

Predigt zu Römer 10, 9 – 18

Was wir glauben und bekennen

Ihr Lieben,

Ich möchte heute einmal mit einem kurzen **Witz** einsteigen:*

„Die Amerikaner fliegen in einem Raumschiff zum Mond. Plötzlich hört unten die Bodenstation der NASA eine Meldung: "He, ihr da unten, die russischen Kosmonauten sind schon vor uns da gewesen und die malen jetzt den Mond rot an!" Daraufhin die Meldung der NASA an das Raumschiff: "Wartet einfach bis die fertig sind und dann schreiben wir 'Coca Cola' darauf!"*

Ja, ihr Lieben, so oder so ähnlich hat tatsächlich manchmal Mission stattgefunden – und aus Kirchen wurden Moscheen oder umgekehrt. Manches wurde vorbereitet – und dann einfach übertüncht.

Übrigens hat sich Coca-Cola auch zum Ziel gemacht, jeden Winkel der Erde zu erreichen – und es ist schon

unglaublich, wo überall auf der Welt man dieses ungesunde Getränk bekommt. Die betreiben Mission!

Aber heute soll es ja nicht um Coca-Cola gehen, oder um falsch verstandene Mission, sondern, es soll darum gehen, wie Menschen tatsächlich zum lebendigen Glauben finden.

Und da werden wir merken – **Glaube und Bekennen** – hängt da ganz eng zusammen – nicht, ob ich mich nun zu Pepsi oder zu Cola bekenne - oder wie heute ganz aktuell, zu einer politischen **Partei** – sondern es soll um die Frage gehen: **wovon sind wir überzeugt – im Bezug auf unseren Glauben? Und was hat das für eine Konsequenz? Was ist unser Bekenntnis?**

Denn wovon wir überzeugt sind, das spiegelt sich doch auch in unserem Leben wider – das macht sich nach Außen bemerkbar – das sehen andere an uns – oder hören es in Form eines Bekenntnisses. „*Wes das Herz voll ist, dem geht der Mund über*“, heißt es im Lukasevangelium.

Lasst uns den Predigttext von heute lesen – ein Abschnitt aus dem Römerbrief, der heute in vielen Gemeinden betrachtet wird:

Römer 10, 9 – 18*

*9 Denn wenn du mit deinem Mund bekennt: "Jesus ist der Herr!", und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden. 10 Wer also von Herzen glaubt, wird von Gott angenommen; und wer seinen Glauben auch bekennt, der findet Rettung. 11 So heißt es schon in der Heiligen Schrift: "Wer auf ihn vertraut, steht fest und sicher." 12 Da gibt es auch keinen Unterschied zwischen Juden und anderen Völkern: Gott ist ein und derselbe Herr, der aus seinem Reichtum alle beschenkt, die ihn darum bitten. 13 "Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, der wird von ihm gerettet." **

14 Wie aber sollen die Menschen zu Gott beten, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie zum Glauben an ihn kommen, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn ihnen niemand Gottes Botschaft verkündet? 15 Wer aber soll Gottes Botschaft verkünden, ohne dazu beauftragt zu sein? Gerade dies ist schon in der Heiligen Schrift vorausgesagt: "Was für ein herrlicher Augenblick, wenn ein Bote kommt, der eine gute Nachricht bringt!" 16 Aber nicht jeder hört auf

diese rettende Botschaft. So klagte schon der Prophet Jesaja: "Herr, wer glaubt schon unserer Botschaft?" 17 Doch es bleibt dabei: Der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft; und diese gründet sich auf das, was Christus gesagt hat. 18 Wie ist das nun bei den Juden? Haben sie etwa Gottes Botschaft nicht zu hören bekommen? Doch, natürlich! Es heißt ja in der Heiligen Schrift: "Auf der ganzen Erde hört man diese Botschaft, sie erreicht noch die fernsten Länder."

Ja, da steckt ja nun einiges drin – und ich möchte jetzt gar nicht groß auf das Thema **Juden und Heiden** oder vielleicht falsch verstandene Mission eingehen – in diesem Zusammenhang steht der Text natürlich, und da kann man schlaflose Nächte drüber bekommen über die Kapitel 9 – 11 im Römerbrief – und das wollen wir ja nicht – darum lade ich euch ein – in drei Gedankengängen mir ganz einfach zu folgen. Ein erster Gedanke:

1. Was glauben wir?*

In Vers 9 wird in einem Satz ganz einfach gesagt, **was notwendig ist – im Leben und im Sterben** – da heißt es:

Denn wenn du mit deinem Mund bekenntst: "Jesus ist der Herr!", und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.

Tja, so einfach: Zwei Dinge sind notwendig – wird hier gesagt – um gerettet zu werden – und was sind die?

Bekenntnis und Glaube. Das sind die zwei Dinge, die natürlich ganz eng miteinander zusammenhängen:

Denn, es kann eigentlich ja kein **Bekenntnis** geben – **ohne Glauben** oder?

Wie kann ich mich beispielsweise als **Cola**-Trinker outen und bekennen, wenn ich das Zeug noch nie probiert habe. Wie soll ich mich zu einer **politischen Partei** bekennen, wenn ich deren Ziele und Parteiprogramm gar nicht kenne - oder, wenn ich gar nicht glaube, dass es eine gute Wahl ist?

Bekenntnis ohne Glauben, ohne Überzeugung kann es nicht geben...zumindest kein echtes Bekenntnis, denn das wäre im wahrsten Sinne ja nur

ein **Lippenbekenntnis** – wo nur heiße Luft rauskommt – wo nichts dahintersteckt.

Allerdings sagt Jesus sagt an einer Stelle, dass es das wohl leider auch gibt, und dass da viele sind, so sagt es Jesus an einer Stelle – die es mit dem Mund bekennen – aber die ihn im Grunde nicht persönlich kennen und er sie auch nicht – und das ist natürlich tragisch – aber es gibt wohl so etwas, wie das **christliche Lippenbekenntnis** – vielleicht so, nach dem Motto, wie es manche oft verstehen und sagen: Ja, wir als Christen – und meinen im Grunde : wir als Europäer, oder wir als Aufgeklärte – oder wir als christliches Abendland - oder vielleicht: wir als Karteileiche einer großen Kirche.

Jesus sagt, dass da tatsächlich Menschen sind, die sagen „Herr, Herr“ – aber sie kennen Jesus im Grunde nicht und er sie auch nicht – es ist keine lebendige Beziehung da – kein Vertrauen – und das ist doch sehr tragisch.

Bekenntnis setzt Glaube voraus – und andersrum: ein **Glaube der nicht auch zum Bekenntnis wird** – ein Glaube, der nur für sich selber bleibt, der nicht nach außen dringt oder nach außen wirkt – ein

Glaube der keine positiven Auswirkungen auf mich hat – und der nicht positiv in die Welt hinein wirkt - das ist auch ein toter Glaube.

Glaube ist keine Privatsache und auch **keine Geheimsache** – und Glaube ist auch kein politisches Machtinstrument - und ich denke jeder Mensch, der sich ernsthaft als Christ bezeichnet – wird spätestens dann, wenn er gefragt wird, sagen, was er glaubt – und unser Glaube – und der Glaube von ca. 2, 3 Milliarden Menschen gründet sich natürlich auf die **Aussagen von Jesus Christus- so sagt es unser Text hier** - und auf dem Zeugnis der ersten Christen, und schon früh hat sich der Glaube auch in **gemeinsamen Bekenntnissen** ausgedrückt – etwa im Philipperbrief im 2. Kapitel – oder wir hatten es gerade in unserem Bibelgespräch zu Beginn des Hebräerbriefs – aber auch in Schriften, die man später festgelegt hat – so etwa im Apostolischen Glaubensbekenntnis, das wir in vielen Gemeinden bekennen – ihr kennt das sicher: *„Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde – und an seinen Sohn Jesus Christus – und da wird dann etwas deutlich...da heißt es nämlich später: **aufgefahren in den Himmel...***

Und auch hier in unserem Abschnitt heißt es:

Denn wenn du mit deinem Mund bekennst: "Jesus ist der Herr!", und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.

Das ist zentral in unserem Glauben: Gott hat Christus von den Toten auferweckt – das war schon das Bekenntnis der ersten Christen, und das lesen wir hier.

Unser Glaube ist kein toter Glaube, **kein Glaube an einen Religionsstifter, der nicht mehr lebt** - sondern es ist der Glaube an den **auferstandenen Jesus Christus** – der auch heute noch lebt und regiert, der zur rechten Gottes sitzt, wie es heißt – und der auch heute noch Menschen anspricht – wie damals den Paulus – und der auch jetzt, in diesem Moment – heute hier ist....

Daran hängt unser **Leben im Hier und Jetzt** – aber daran hängt auch, wie du deine **Ewigkeit** verbringst. Und das ist nicht die einzige Bibelstelle, an der das deutlich wird.

Vielleicht kennt ihr die Begebenheit aus der Bibel - als **Paulus und Silas** im Gefängnis waren und Gott lobten - und auf wundersame Weise sich die Fesseln lösten und sie trotzdem nicht flüchteten – da fragte der Gefängnisaufseher im Grunde diese Frage –
worum geht es im Leben und im Sterben: **was muss ich tun, um gerettet zu werden** – und was antwortet ihm Paulus da?

„Glaube an den Herrn Jesus Christus – so wirst du und dein Haus gerettet.“ - hier geht es um Rettung.

In unserem Abschnitt wird Glauben und Bekennen als notwendig gesehen – und das hängt ja auch ganz eng miteinander zusammen...

Und weil beides so wichtig ist, dass unser Leben im hier und jetzt davon bestimmt ist und auch unsere Ewigkeit – deshalb sollten wir uns doch noch mal ansehen, was unser Text hier sagt, was Paulus sagt, wie das zum Glauben kommen geschieht:

Ein zweiter Gedanke:

2. Wie geschieht „zum Glauben kommen“? *

Und das ist natürlich ganz unterschiedlich – aber eines ist wohl bei allen unterschiedlichen Biografien gemeinsam – und dazu zwei Verse aus unserem Abschnitt dazu – in Vers 14 heißt es:

Wie aber sollen die Menschen zu Gott beten, wenn sie nicht an ihn glauben? Wie sollen sie zum Glauben an ihn kommen, wenn sie nie von ihm gehört haben? Und wie können sie von ihm hören, wenn ihnen niemand Gottes Botschaft verkündet?

Und in Vers 17 heißt es:

Doch es bleibt dabei: Der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft; und diese gründet sich auf das, was Christus gesagt hat

So schreibt es Paulus hier: der Glaube kommt aus dem Hören der Botschaft – Luther hat übersetzt: der Glaube kommt aus der **Predigt** – aber das hat er damals in seine Zeit hinein übersetzt – weil er wollte, dass **jeder die Predigt verstehen** konnte – für ihn stand die Predigt im Mittelpunkt - die **Messe** wurde ja in **Latein** abgehalten und niemand konnte die Bibel lesen – außer die paar Theologen und Gelehrte, die

das dann manchmal zu ihren Gunsten oder zu Gunsten ihrer Kirche ausgelegt haben.

Hier, im ursprüngliche Text, steht nicht das Wort „Predigt“, sondern hier steht tatsächlich ein Wort, dass man mit **Hören** übersetzen muss (Griechisch: Akoä – da kommt unser Fremdwort Akustik her). Und die modernere Übersetzung hat das ganz richtig wieder so übersetzt.

Denn, wenn der **Glaube allein aus der Predigt** käme – dann läge die Verantwortung einzig und allein **beim Prediger** – wie er das macht, was er sagt – wie rhetorisch gewandt er ist - und wenn er dann vielleicht mal die **falsche Krawatte** umhat – dann stört das irgendwie meine Andacht und ich kann die Botschaft nicht richtig annehmen – wenn der Glaube aus der Predigt käme, dann liegt die Verantwortung alleine beim Prediger.

Wenn es aber heißt – der Glaube kommt aus dem Hören – was eigentlich korrekt übersetzt ist – und die „Hoffnung für Alle“ hat das ja wieder so übersetzt – dann liegt es an **meiner Hörbereitschaft** – dann liegt es zumindest auch an meiner Haltung:

Will ich es hören – was Jesus Christus gesagt hat? Lasse ich es an mich heran? Und zwar nicht nur an meine Ohren, sondern auch an mein Herz?

Kann ich noch ohne Vorurteile – kann ich noch ohne mein **Bild von Kirche** – ganz **einfach auf die Worte der Bibel hören** – ohne eine Schablone, die ich im Kopf habe? Als Theologe auch manchmal gar nicht mehr so einfach!

Hier heißt es: wer es von Herzen glaubt! Kann ich es nicht nur vom Kopf her verstehen – sondern auch **von Herzen glauben**, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist – und dass er tatsächlich auferstanden ist? Und dass er uns als der Auferstandene immer noch heute begegnen kann – manchmal vielleicht so wie beim Paulus – ganz übersinnlich – oder aber ganz einfach, **durch andere Menschen, die es mir sagen?**

Und da haben wir eigentlich auch schon **zwei Wege**, wie es geschehen kann – das zum Glauben kommen: **manchen wurde es erst spät gesagt** – und die kommen auf einen Schlag zum Glauben, weil es ihnen, wie einem Paulus, wie Schuppen von den Augen fällt – **andere bekommen es schon früh gesagt** – etwa im Kindergottesdienst oder ähnlichem.

Und für beides finden wir auch Beispiele in der Bibel: Wenn man sich da zum Beispiel den **Paulus** ansieht – der ja unseren Brief hier geschrieben hat – dann geschah das zum Glauben kommen ganz anders, als zum Beispiel bei seinem jungen Mitarbeiter **Timotheus** – da haben wir im Grunde schon die **beiden Pole, wie zum Glauben kommen geschieht oder geschehen kann, vielleicht gibt es auch noch mehr**. Wie war es denn bei Paulus?

Paulus, der Jesus nie zu Lebzeiten begegnet ist – bekommt eine Erfahrung – senkrecht von oben kann man sagen – eine Vision – dann drei Tage Blind – und dann: sprichwörtlich wird er vom Saulus zu Paulus – und der, der Jesus nie zu Lebzeiten gesehen hat – ist so überzeugt davon, dass Jesus lebt und regiert – sodass er die ganze Welt bereist und erreicht – er glaubt und bekennt – das ist der eine Pol – und dann wer war es zum Beispiel bei **Timotheus? Wie ist er zum Glauben gekommen – weiß es jemand? Seine Großmutter** hat's ihm erzählt – spektakulär, oder? Die Großmutter wars - aber das ist auch ein Weg, wie es immer noch funktioniert: **eine Generation sagt es der nächsten...lesen wir im schon im Alten Testament!**

Und **Paulus sagt hier im Brief an die Römer ja auch nicht**: Ja, der Glaube, der kommt aus der Vision – aus extraterrestrischen – übersinnlichen Erfahrungen – der Glaube kommt nur aus spektakulären Ereignissen – so, wie ich es erlebt habe – nur so funktioniert – nein, das sagt er nicht – obwohl er es so erlebt hat – das gibt es in Einzelfällen natürlich auch – **Paulus sagt**: der Glaube **kommt aus dem Hören und aus unserer Hörbereitschaft** – und durch **Menschen, die es weitersagen** – übrigens kam auch das bei Paulus dann noch dazu, dass man es ihm erklärt hat – und da wären wir bei einem letzten Gedanken:

3. Was geschieht nun in der Welt? *

Im letzten Satz heißt es:

"Auf der ganzen Erde hört man diese Botschaft, sie erreicht noch die fernsten Länder."

Es ist nun nicht so, dass, wie bei dem Witz, schon andere etwas vorbereitet haben – etwa die Juden – und jetzt die Christen kommen und ein Kreuz drauf machen...

Wobei man das in der Welt schon beobachten kann, dass Gott auch Dinge vorbereitet:

Zum Beispiel war es so - in den **Steinzeitlichen Stämmen in Papua-Neuguinea** – als da die ersten Missionare hinkamen haben sie gemerkt, dass es dort gar kein Wort für Vergebung gab – es gab eigentlich nur Rache und Vergeltung – was es allerdings gab, das war ein **Ritus**, nämlich dass ein König einem anderen Stamm dann seinen Sohn schenken muss damit Frieden ist – das gab es wirklich – und als die ersten Missionare diesen Ritus vorfanden, dann konnten sie anknüpfen: **ja genau so hat es Gott gemacht, damit wir mit ihm Frieden haben können – er gab uns seinen Sohn!**

Manchmal bereitet Gott so etwas vor! Und es ist eine sensible Geschichte mit diesen Riten umzugehen:

Wir haben es zum Beispiel in **Indonesien** gesehen – wie die Animisten dort riesige Gräber neben ihren Wellblechhäusern hatten – dafür haben sie 4mal so viel Geld ausgegeben, als für ihr eigenes Haus – für die Toten!

Dahinter steckt natürlich die **Vorstellung** – dass die **Toten irgendwie noch da sind** – und einen Einfluss haben – und dahinter steckt natürlich auch in gewissem Sinne die **Heidenangst**, dass man sie irgendwie gut stimmen muss.

Als diese Stämme nun Christen wurden – da haben die Missionare dort diese **Gräber nicht abgerissen** – das wäre respektlos und unsensibel gewesen – sondern sie haben wie die Amerikaner auf dem roten Mond in weiß Coca-Cola draufgeschrieben haben – einfach ein **Kreuz auf diese Gräber** gemacht. Das ist gelungen.

Aber das ist nur rein Äußerlich – natürlich nimmt das rein äußerlich auch solche Formen an – und man könnte meinen, das ist manchmal wie bei dem Witz von dem Mond – da kamen jetzt die Christen und haben da eine andere Überschrift drüber gelegt – die haben da einfach ein Kreuz drauf gemacht...das stimmt, aber das ist nur rein äußerlich - das Entscheidende ist:

Glaube drückt sich aus und wird zum Bekenntnis – und **Bekenntnis ohne Glauben** gibt es im Grunde nicht, solch ein Bekenntnis wäre **leer und inhaltslos**

– auf der anderen Seite gibt es auch keinen **Glauben ohne Bekenntnis** – Glaube drückt sich aus – in Wort und Tat – und bewirkt etwas in dieser Welt – sonst wäre auch dieser Glaube leer und kraftlos – und würde uns nur auf die Ewigkeit verträsten.

Und deshalb gehört beides zusammen:

Wenn du nun mit deinem Mund bekennst: "Jesus ist der Herr!", und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.

Das gilt uns und allen Menschen auf der Erde! Amen

Und das wollen wir jetzt auch gemeinsam tun – und es bekennen mit dem Apostolischen Glaubensbekenntnis – ich las dazu Folgendes:
Man kann sich zu einem Fußballverein bekennen oder zu einer politischen Partei. In der Kirche bekennst man sich zu wichtigen Glaubensaussagen, die in Bekenntnissen zusammengefasst sind. Sie werden im Gottesdienst gemeinsam gesprochen. Das Apostolische Glaubensbekenntnis geht auf die Aussagen der Apostel über Jesus zurück. Auf die Sätze haben sich die Christen der frühen Kirche

geeinigt, um sich in ihrem Glauben zu vergewissern. Sie wurden über die Jahrhunderte weitergegeben:

*Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.*

*Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.*

*Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.*